

Zahn- und Mundgesundheit in der Präventionsgesetzgebung

Ergebnisse der Arbeitssitzung des Forums Zahn- und Mundgesundheit Deutschland am 25. Februar 2015

In seiner Arbeitssitzung am 25. Februar 2015 diskutierte das Forum Zahn- und Mundgesundheit Deutschland über die Einbindung der Zahn- und Mundgesundheit in die laufende Präventionsgesetzgebung. Ziel ist die Schließung der noch bestehenden Präventionslücke bei den unter 3-Jährigen, um so frühkindliche Karies und daraus resultierende Folgeerkrankungen zu vermeiden. Grund ist die Zunahme der Bedeutung der frühkindlichen Karies an den Milchzähnen bei Kleinkindern (Early Childhood Caries, ECC) in den letzten Jahren trotz der allgemeinen Verbesserung der Zahn- und Mundgesundheit von Kindern und Jugendlichen.

Die Daten zur Mundgesundheitssituation der deutschen Bevölkerung machen deutlich, dass sich die Mundgesundheit der Kinder und Jugendlichen in den letzten Jahren deutlich verbessert hat. Die zahnmedizinische Prävention zeigt deutliche Erfolge. Doch die frühkindliche Karies an den Milchzähnen bei Kleinkindern - in der wissenschaftlichen Literatur als Early Childhood Caries (ECC) bezeichnet und häufig auch als „Nuckelflaschenkaries“ bekannt - hat im Unterschied zur Karies der bleibenden Zähne in den letzten Jahren in ihrer Bedeutung zugenommen.

Sie ist aufgrund der Anzahl der betroffenen Zähne, des Schweregrades der Zerstörung, des geringen Alters der Kinder und der daraus resultierenden geringen Kooperationsfähigkeit das größte Problem der Kinderzahnheilkunde. Darüber hinaus gibt es erhebliche Auswirkungen auf eine gesunde Kindesentwicklung. Die Sanierung kann oftmals nur in Narkose mit allen möglichen Risiken und den gesundheitsökonomischen Auswirkungen erfolgen.

Die Ursache für die hohen Erkrankungszahlen sind häufig Wissensdefizite der Eltern zur mundgesunden Ernährung und Pflege der Zähne. Sie können aber auch in einigen Fällen Zeichen für fehlende familiäre Zuwendung sein. Die frühzeitige Vorstellung beim Zahnarzt sowie die Aufklärung der Eltern sind von immenser Bedeutung.

Mit der frühestmöglichen zahnmedizinischen Betreuung, am besten von Beginn der Schwangerschaft an durch gezielte Beratung von Schwangeren, kann die Zahngesundheit von Kleinkindern verbessert werden. Gleichzeitig sollten gezielte Zugangswege für Risikogruppen, also für Familien in sozial schwierigen Lebenslagen, zur Herstellung von gesundheitlicher Chancengleichheit genutzt werden.

Um die bestehende Präventionslücke zu schließen, hat das Forum Zahn- und Mundgesundheit folgende Empfehlungen auf der Sitzung beschlossen:

1. Um frühkindliche Karies, die häufigste chronische Erkrankung im Lebensalter zwischen 0 und 3 Jahren mit weitreichenden Folgen für die Kindesentwicklung, zu vermeiden, bedarf es effektiver bevölkerungsweiter, settingorientierter sowie individueller Präventionsstrategien.
2. Der Entwurf des Präventionsgesetzes bietet, unter der Voraussetzung die Zahnmedizin mit einzubeziehen, Chancen für die Senkung dieser frühkindlichen Krankheitslast. Dazu sollten im § 26 SGB V gezielte zahnärztliche Früherkennungsuntersuchungen unter Vernetzung und Integration in die ärztlichen Früherkennungsuntersuchungen (gelbes Kinderuntersuchungsheft) eingeführt werden.

3. Gleichzeitig sollten die erfolgreichen Settingansätze in der zahnmedizinischen Gruppenprophylaxe für die Gesundheitsförderung und Prävention auch für das wichtige Thema Ernährungsverhalten genutzt werden.

4. Zahnmedizinische Früherkennung bietet für sozialmedizinische Hochrisikogruppen auch die Chance mögliche Hinweise auf Gefährdung des Kindeswohls rechtzeitig zu erkennen.

5. Neben der Verbesserung der Aus- und Fortbildung in der Kinderzahnmedizin sollte die Weiterentwicklung des zahnärztlichen Kinderpasses als wichtiges Instrument zur Umsetzung systematischer Vorsorge- und Früherkennungsprogramme erfolgen. Ziel ist es, Inhalte und Zeitintervalle durch eine Vernetzung mit dem ärztlichen Kinderuntersuchungsheft einheitlich umzusetzen.



Diskussion im Rahmen der Arbeitssitzung

Inhalte der Sitzung

Prof. Dr. Dietmar Oesterreich, Vorsitzender des Forums Zahn- und Mundgesundheit Deutschland und Vizepräsident der Bundeszahnärztekammer betonte in seiner Einführung: „Gerade die ersten Lebensjahre sind entscheidend für die gesundheitliche Entwicklung des Kindes. Frühkindliche Karies kommt vor allem in sozial schwierigen Lebenslagen vor. Erkrankungen der Milchzähne sind zunehmend aber auch in höheren sozialen Schichten zu finden. Der elterlichen Sorgfaltspflicht wird dabei auf Grund von Wissensdefiziten nicht immer genügend nachgekommen. Zahnpflege ist nicht so ritualisiert und alltäglich wie sie es sein sollte. Die bestehende Präventionslücke für unter 3-Jährige muss dringend geschlossen werden. Trotz der Erfolge der zahnmedizinischen Prävention sind die Zahlen für die frühkindliche Karies an den Milchzähnen alarmierend. Die laufende Präventionsgesetzgebung bietet die Chance diese Lücke zu schließen, indem die Zahnmedizin entsprechend einbezogen wird und gezielte zahnärztliche Früherkennungsuntersuchungen eingeführt werden. Wir als Forum machen uns im Austausch mit Wissenschaft, Fachverbänden und Politik dafür stark und hoffen dass die Große Koalition diese Ergänzungen in den Gesetzentwurf aufnehmen wird.“



v.l.n.r.: Dr. Sebastian Ziller (BZÄK), Prof. Dr. Dietmar Oesterreich (Vorsitzender Forum), Prof. Dr. Christian Splieth (Universität Greifswald), Prof. Dr. Stefan Zimmer (Universität Witten/Herdecke)

Prof. Dr. Christian Splieth, Abteilung für Präventive Zahnmedizin und Kinderzahnheilkunde von der Universität Greifswald und Präsident der Deutschen Gesellschaft für Kinderzahnheilkunde zog in seinem Impulsreferat den internationalen Vergleich: „Bei der Kariesprävention sind wir international in der Spitzengruppe, aber nicht in allen Bereichen. Bei den Milchzähnen liegen unsere Präventionserfolge in der Kariesreduktion bei nur zwischen 26 und 54 Prozent. Wir haben in diesem Bereich eine Lücke, die sich seit den letzten 15 Jahren nicht wirklich verbessert hat. Dabei ist die frühkindliche Karies in den Milchzähnen ein bevölkerungsweites Problem. Die New York Times hat Zahlen veröffentlicht, die zeigen, dass frühkindliche Karies fünfmal häufiger auftritt als andere chronische Krankheiten wie Asthma und sogar zwanzigmal häufiger als Diabetes ist. Um daran etwas zu ändern, benötigen wir einen dualen Betreuungsansatz. Zum einen müssen wir in die Familien hinein und am besten direkt mit den Schwangeren noch vor der Geburt des Kindes in Kontakt treten. Dazu fehlt aber in Deutschland die Möglichkeit, um beim Zahnarzt Prävention für Eltern von Kleinkindern im Rahmen der kassenzahnärztlichen Versorgung zu geben. Durch frühe Aufklärung und Sensibilisierung könnte hier mehr erreicht werden. Zähneputzen ist in vielen Familien, auch in akademischen, noch nicht selbstverständlich, Um eine optimale Prävention zu erreichen benötigen wir aber eine Kombination aus Gruppen- und Individualprophylaxe. Die zweite Komponente bildet eine aufsuchende Prophylaxe in den Familien, Krippen und bei den Tagesmüttern. Je früher wir beginnen, desto größer sind die Erfolgsmöglichkeiten.“



Prof. Dr. Christian Splieth

Dirk Heidenblut, Mitglied des Deutschen Bundestages und Schirmherr des Forum Zahn- und Mundgesundheit Deutschland verwies in seinem Statement auf den Zeitplan der laufenden Präventionsgesetzgebung: „Noch ist das Präventionsgesetz nicht im parlamentarischen Verfahren und wir können noch Ergänzungen vornehmen. Wir können ja nicht ernsthaft bestreiten, dass wir im Bereich der frühkindlichen Karies aktiv werden müssen. Im Bereich der Gruppenprophylaxe müssen wir uns stärker an der Altersgruppe der 1-3-Jährigen ausrichten. Durch den Rechtsanspruch auf Tagesbetreuung haben wir hier einen guten Zugang. Prävention setzt aber bereits vor der Geburt des Kindes bei den Schwangeren bzw. den Eltern an. Hier müssen wir durch Aufklärungsmaßnahmen das entsprechende Wissen über richtiges zahn- und mundgesundes Verhalten vermitteln.“



Dirk Heidenblut, MdB

Ausblick

Die nächste Arbeitssitzung findet am **10. Juni 2015 um 16.30 Uhr** im Deutschen Bundestag statt und wird sich inhaltlich mit dem Thema **Mundhöhlenerkrankungen – Gesund im Mund im Alter** befassen. Dazu wird das Forum Impulse und Anregungen geben. Alle Interessierten sind herzlich dazu eingeladen.

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an:
info@forumzahnundmundgesundheits.de



v.l.n.r.: Prof. Dr. Dietmar Oesterreich (Vorsitzender Forum), Prof. Dr. Christian Splieth (Universität Greifswald und Präsident der Deutschen Gesellschaft für Kinderzahnheilkunde), Prof. Dr. Bärbel Kahl-Nieke (Präsidentin der Deutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde), Prof. Dr. Stefan Zimmer (Leiter des Departments für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde an der Universität Witten/Herdecke)

Über das Forum

Das Forum Zahn- und Mundgesundheits Deutschland wurde am 25. September 2012 unter Beteiligung von Wissenschaft, Fachverbänden, Politik und Wirtschaft gegründet. Das Ziel der Initiative ist ambitioniert: die Zahn- und Mundgesundheits aller in Deutschland lebenden Menschen zu verbessern. Hierfür möchte das Forum Empfehlungen für ein ganzheitliches Präventionskonzept erarbeiten und geeignete Pilotprojekte unterstützen und initiieren. Unterstützt wird das Forum von GlaxoSmithKline Consumer Healthcare und dem Wrigley Oral Healthcare Program.

Weiterführende Informationen finden Sie unter:
www.forumzahnundmundgesundheits.de



Gründungsmitglieder und Schirmherren des Forums v.l.n.r.: Jens Christmann (Wrigley), Jens Spahn, MdB (Schirmherr des Forums), Prof. Dr. Dietmar Oesterreich (Vorsitzender des Forums), Prof. Dr. Stefan Zimmer (Forumsmitglied, Leiter des Departments für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde an der Universität Witten/Herdecke), Dr. Thomas Nahde (GlaxoSmithKline Consumer Healthcare) und Dirk Heidenblut, MdB (Schirmherr des Forums)